

Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 99 (1957)

Heft: 10

Rubrik: Referat

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In diesem Zusammenhang sei auf den Bundesratsbeschluß über die Einfuhr von Bruteiern vom 15. Februar 1957 hingewiesen, der die Einfuhr von solchen Eiern ebenfalls der Bewilligungspflicht unterstellt. Für Geflügel besteht diese Bedingung schon seit langem.

Aus den übrigen Ländern Europas sind bisher keine Fälle von chronischer Erkrankung der Atmungsorgane des Geflügels gemeldet worden.

In Afrika ist die Seuche bis dahin bloß in *Ägypten*, wohin sie ebenfalls mit ausländischem Geflügel eingeschleppt worden ist, und in *Tripolitanien* beobachtet worden. In diesen Ländern betrug die Sterblichkeit 75 bis 80%.

In *Australien* ist die Krankheit ebenfalls aufgetreten.

Im asiatischen Kontinent wurde sie bis dahin in *Israel* und in *Thailand* festgestellt. Man vermutet sie auch in *Indien* und auf den *Philippinen*.

Aus *Japan* ist sie erst kürzlich gemeldet worden. Die Infektionsquelle scheint nicht bekannt zu sein.

Ziemlich stark dürfte die Seuche in den *USA* verbreitet sein, wie aus zahlreichen Veröffentlichungen hervorgeht, die seit 1943 erschienen sind. Eine Statistik liegt jedoch nicht vor.

In *Kanada* wurde sie 1954 festgestellt. Eine Statistik besteht ebenfalls nicht.

Nach *Venezuela* ist sie im Jahre 1954 aus den *USA* eingeschleppt worden. Die Verluste waren sehr groß, doch erwies sich die Bekämpfung durch Schlachtung der befallenen Bestände als erfolgreich. 1956 wurden bloß noch 3 Fälle gemeldet. Heute scheint Venezuela wieder frei davon zu sein. Die Gesetzgebung sieht die obligatorische Anzeigepflicht vor.

Ob in *Kolumbien* neben dem infektiösen Schnupfen und der Newcastle disease auch noch die chronische Erkrankung der Atmungsorgane des Geflügels herrscht, soll bisher nicht mit Sicherheit nachgewiesen worden sein.

Leider sind aus den übrigen amerikanischen Staaten keine Antworten auf den Fragebogen des I.T.A. eingetroffen.

Die durchgeführten Erhebungen zeigen erneut, wie schwierig es ist, zuverlässige Grundlagen für die Führung einer Weltstatistik über das Auftreten tierischer Seuchen zu erlangen, indem eine Anzahl Staaten auf Anfragen mangelhaft oder überhaupt nicht antworten. Das I.T.A. führt seine Bemühungen weiter.

Aus den vorliegenden Angaben erhält man immerhin einen allgemeinen Überblick über den gegenwärtigen Stand der Maul- und Klauenseuche, der Trichinose und der chronischen Erkrankung der Atmungsorgane des Geflügels in der Mehrzahl der Staaten.

G. Flückiger, Bern

REFERAT

Hund

Zur Epiduralanästhesie beim Hund. Von J. Kenneth Bone und J. G. Peck.
Journ. of the Americ. Vet. Med. Assoc., 128, 5, 236, 1956.

Die Verfasser halten dafür, daß die Anästhesie im Foramen lumbosacrale stets epidural sei und schätzen sie für Sectio caesarea, Ovariohysterektomie, Kastration, Reposition von Rektumprolaps, Schweifamputation, Euteroperationen, Entfernung von Hauttumoren an der Nachhand, operative Frakturbehandlungen, Palpation des Bauches bei Verdacht auf Fremdkörper. Im Gegensatz zur Narkose sind keine Komplikationen und Schäden zu befürchten. Ein Assistent fixiert Hals und Kopf des auf

einem Tisch stehenden Tieres unter seinem Arm und hält mit den Händen je eine Hintergliedmaße am Kniegelenk. Kleine Hunde und Welpen werden mit dem Bauch am besten auf eine Tischkante gelegt und die Hintergliedmaßen über diese hinuntergezogen, diese Haltung vergrößert den Bogen in der Lendenwirbelsäule. Der Operateur legt den Daumen und den Mittelfinger von vorne jederseits auf das Tuber sacrale und tastet das Foramen lumbosacrale mit dem Zeigefinger als Grube in der Mittellinie, einen Wirbel hinter der Verbindungslinie, zwischen den beiden Stützfingern. Eine der Größe des Tieres angepaßte Kanüle, auf die Spritze aufgesetzt, wird in einem Winkel von 45 bis 60° langsam eingestoßen mit Einstich etwas hinterhalb dem Wirbelloch und unter Vortasten in dieses. Die Kanüle wird bis auf den Boden des Wirbelkanals eingeführt und dann etwas zurückgezogen. Typisch für den guten Sitz ist, daß die Injektion sehr leicht geht. Als bestes Anästhetikum wurde Cyclaine der Firma Merck befunden. Für einen mittelgroßen Hund genügt 1 ccm der 5%igen Lösung, für Welpen wird eine 1%ige Lösung benützt; große Hunde erhalten maximal 2 ccm, ganz kleine 0,5 bis 0,75 ccm. Die Anästhesie setzt sofort ein und dauert 6 bis 12 Stunden.

A. Leuthold, Bern

VERSCHIEDENES

V. Internationaler Kongreß für universelle Moorforschung, 30. Mai bis 2. Juni 1957, in Lindau

I.

Auf die wesentlichen, bisher bekannten Eigenschaften von Moor als Heilmittel und einige Anwendungsmöglichkeiten in der Tiermedizin wurde bereits im Bericht über den letzten Kongreß (dieses Archiv, 98, 520 [1956]) hingewiesen. Vom medizinischen Standpunkt aus ergab der diesjährige Kongreß besonders *eine* auch den Tierarzt interessierende Neuigkeit: die erfolgreiche Behandlung mittelgradiger bis schwerer Kolpitiden mit intravaginalen Mooringjektionen.

II.

Aus meinem von der Kongreßleitung gewünschten Referat über «*Möglichkeiten und klinische Erfolge der Mooranwendung in der Tiermedizin*» seien hier die wichtigsten Punkte kurz festgehalten: Die ursprünglichen Wirkungen von Mooren sind nur vorhanden, wenn diese in ihrer natürlichen Form verwendet werden; auf keinen Fall dürfen sie vor dem Gebrauch getrocknet werden. Das bedingt bei den meisten Badetorfen die Anwendung sehr großer Volumina und die Verwendung des Moores in möglichst frischem Zustand, also sofort von der Lagerstätte weg. Dazu kommt, daß bis vor wenigen Jahren nur die äußerliche Anwendung von Moor üblich war, also als Moorbreibad oder Moorbreipackung.

Seit einigen Jahren ist der in seiner natürlichen Form homogene, dickflüssige *Neydhartinger Moorschwebstoff* im Handel erhältlich. Es hat sich gezeigt, daß bei diesem Moor die pharmakologische Wirkung bedeutend größer ist, wenn es in stark verdünnter Form, ähnlich einem Moorwasser, verwendet wird. Dieser Eigenschaft verdankt es seine gegenüber andern Heilmooren vielseitigeren Anwendungsmöglichkeiten und auch seine Einführung in die Tiermedizin. Neydhartinger Moor wird heute von Tierärzten mit Erfolg für äußerliche, perorale und intrauterine Behandlungen eingesetzt.